

1904.

zwanzig Jahre voll tiefsten Kammers über ihr Haupt dahingezogen und hätten tiefe
Falten um Mund und Augen gegraben.
Im Banne des Geheimnisses, 35. 1904.

geschichtlichen Ueberblick über die jetzigen Maßnahmen; dann ließen die Parteien der Reihe nach ihre Zustimmung zum Entwurf und der Verneinung an eine Kommission von 28 Mitgliedern erklären, was auch beschlossenen wurde. Vom Centrum sprach Dr. am Jahnhoff. Die hiesigen Redner Dr. Meier und Weimer äußerten ihren Unwillen darüber, daß die Regierung nun eine Trennung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen vorgenommen habe.

68. Sitzung vom 29. April.

Das Abgeordnetenhaus arbeitet täglich in den ersten Sitzungen der wasserwirtschaftlichen Vorlagen. Den ängstlichen Kanalreuten beständige Präsident von Kröcher, daß der Montag fest bleiben werde zur Vorbereitung auf die Kanalvorlage. Der Entwurf über die Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder, Havel und Spree wurde nach unannehmlicher Debatte an die Kommission verwiesen. Dann folgte die Vorlage betreffend die Maßnahmen zur Verbesserung der Hochwasser, Elbe- und Havel- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder. Provinzialdirektor Hermann hob dabei hervor, daß die Beschlässe der Provinziallandtage von Brandenburg und Schlesien in der Vorlage nicht mehr hätten berücksichtigt werden können, daß jedoch ein Teil der Vor schläge durch Anträge in den Entwurf hineingebracht werden könne. Abgeordneter Baensch-Schmidt wünschte, daß die Landeshauptheute und die Reichshaupttheute in Oberabschluß treten seien. Gegenüber Wünschen, die die Abg. Baensch-Schmidt und Bogt (Chr.) in Bezug auf eine geringere Belastung der Interessenten mit den Kosten ausgesprochen hätten, meinte Finanzminister Herr. von Rheinbaben, die Schlichter sollten nicht zu große Ansprüche stellen, sondern sich erinnern, wie viel schon bisher aus der Staatskasse für sie geschlagen sei. Weiter sprach noch die Abg. von Kosselien, Engelberg-Bierberg, Klose (Chr.), Jähse (Chr.), von Böttch und von Wessels (Chr.). Auch sie gaben meistens der Forderung nach härterer Betreibung der Interessenten und der Befürchtung Ausdruck, daß der Provinzial Landtag zu harte Opfer zugemutet würden. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die bei Ausführung des Hochwassergesetzes von 1900 mit der Wassersteuer gemachten Erfahrungen beachtet werden müßten. Abg. Klose verlangte insbesondere auch die Regulierung der Oppa und Jinnu. Graf Prasanna warnte die sich ferner noch entziehen gegen eine Vermeidung des Schadens der Hochwasseranlagen mit der Wassertrassen- und Kanalvorlage, deren Beratung am Dienstag beginnen soll.

Provinzielles und Lokales.

Handelt der mit einem oder mehreren Originalen des Originals bezeugten Urteils ist nur nach dem Originalen zu entscheiden.

- Der Kronprinz Wilhelm trifft Dienstag, 24. Mai, zu nächstem Besuche in seinem Jagdhaus zu Klein-Gelitz bei Dels ein.
- König Wilhelm von Württemberg trifft heute, Montag, zu mehrtägigem Besuche auf seiner Besitzung Karlsburg D/S. ein.
- Gewerkschaften für gewerbliche Frauen und Jungfrauen werden in Filippstorf bei Georgenwalde, Nordböhmen, in diesem Jahre vom 16. bis 20. Mai abgehalten. Der Beginn ist am 16. Mai, abends 6 Uhr, der Schluß am 20. Mai, früh 7 Uhr. Die gewerblichen Frauen und Jungfrauen werden zu flüssiger Beteiligung an denselben höflichst und freundlichst eingeladen. Von Böhmen her ist die letzte Station: Halleische Filippstorf, von Deutschland her: Neugersdorf in Sachsen.

Personalveränderungen im Klerus der Diözese Breslau. Verlegt resp. angefallen: Pfarrer Hermann Reier in Rath-Dennersdorf gleichzeitig als Administrator von Güttenberg. Administrator Bruno Jachos in Woblan D/S. als solcher nach Ober-Lagitz. Pfarrer Oskar Garad in Oberhermsdorf als Pfarrer nach Giesmannsdorf.

Die Trennung Kossau's durch den Pfarrer Wilh. Wulst in Ratkau ist einer Meldung des Kirch-Bureaus zufolge vom Papste für gültig erklärt worden. Wenn das genannte Bureau hierzu

hinzufigt, daß „infolgedessen der vom Fürstbischof Dr. Kopp angelegten Klage gegen den Pfarrer Wulst keine Folge gegeben werden wird“, so stellt dem gegenüber die „Reich. Abg.“ fest, daß der Herr Kardinal und Fürstbischof von Breslau eine Klage gegen den Ratkauer Pfarrer nicht angelegt hat.

Eine weitere Vermehrung der Lehrerbildungsanstalten in Schlesien wird geplant. Zu diesem Zwecke fand am 27. April in Breslau unter dem Vorstehe des Herrn Oberpräsidenten eine Konferenz von Mitgliedern des Provinzialparlamentes, der Provinzen und der schlesischen Mitglieder der Reichs- und Schulausschüsse der drei schlesischen Reichsregierungen statt.

Die Handwerkskammer zu Breslau wird, dem Beispiel einer Anzahl Breslauer Kammern folgend, vom 1. Mai d. J. ab eine durchgehende Arbeitszeit einführen, zumal dadurch vielen Handwerkern Gelegenheit geboten wird, in der arbeitsfreien Mittagszeit ihre Einkünfte in dem Bureau vorzutragen. Die Arbeitsstunden dauern von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Die Sprachstunden des Syndikus sind bis hiesher von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Neuer neue Zollwustfälle wird der „Schl. Abg.“ berichtet: Innerhalb 14 Tagen ist jetzt der dritte Fall von Zollwust im Kreise beobachtet, und zwar in Brannitz, festgestellt worden. Die Hundeperrere ist nunmehr über insgesamt 43 Ortsschaften, die meist im südlichen, an Oesterreich angrenzenden Teile des Kreises liegen, verhängt. Auch im Kreise Tarnowitz ist wiederum bei einem durch den Amtsleiter Wille in Tarnowitz geführten Hunde durch den Kreisleiter Tappe aus Brannitz Zollwust in hohem Grade festgestellt worden.

Schweineinfuhr aus Rußland in Oberschlesien. In die öffentlichen Schlachthäuser Oberschlesiens wurden im Laufe des Monats März 6899 Schweine aus Rußland eingeführt, wovon entfielen auf Preußen 1865, Schlesien 401, Ratibow 1567, Königsberg 1102, Pommern 880, Tarnowitz 586, Pader 500 Stck. Mit Erzhirnen beauftragt waren hierüber 6, mit Finken 143 Schweine.

Patent für Schießen. (Ausgabe) durch das Intern. Patentbureau von Bern um L. Co. in Oppeln. Auskünfte und Rat in Patentfachen.) Patent-Erteilungen: Nr. 162.299. Halbesbrennung für Luft in der Lunge. August Borek, Königsberg D/S. Nr. 162.251. Abnehmbarer Entlastungsapparat für Krücker. Salo Nagdos, Landsberg D/S.

Aus der Grafschaft Glatz.

△ Minder, 26. April. Am Sonntag nachmittag fand bei Herrn Gahwirth Frants die Generalversammlung der Dr. Kranke- kasse Rüdersb. statt. Nach dem vom Mandanten der Kasse vor- gelegten Jahresbericht betrugen die Einnahmen insgesamt 6891,82 Mk. Unter Ausgaben sind verzeichnet: für ärztliche Behandlung 968,90 Mk., für Arznei und sonstige Heilmittel 469,12 Mk., Krankengelder 1584,46 Mk., Sterbegelder 100 Mk., für- und Verpflegungskosten an Krankenträgern 413 Mk., Gehaltszahlungen für gewerbliche Krankenträger 38,64 Mk., zurückgezahlte Beiträge 38 Mk., Zulassung zum Reservofund 99,46 Mk., Verwaltungsausgaben: a) persönliche 367,80 Mk., b) sächliche 107,47 Mk., sonstige Ausgaben 250 Mk. Die Gesamtausgabe beläuft sich auf 4041,71 Mk. Es verbleibt somit am Schluß des Jahres ein Bestand von 1850,11 Mk., ausschließlich des Reservofonds, welcher 2300,95 Mk. beträgt. Das gesamte Vermögen der Kasse beträgt Ende 1903 3881,06 Mk. Ende 1902 betrug es 4216,57 Mk., es hat sich also um 335,51 Mk. verringert. Die Zahl der Mitglieder belief sich am Schluß des Jahres auf 261 männliche und 34 weibliche. An Krankheitsfällen waren bei männlichen 84, bei weiblichen 10 zu verzeichnen. Derselben vertheilen sich bei ersteren auf 1899, bei letzteren auf 28 Krankheitsfälle. Ge- storben sind 4 männliche Mitglieder. Auf Antrag des Vorstandes erfolgte die Entlassung des Kassenschriftf. Die Versammlung genehmigte alsdann noch die von dem Kassenausschuß in Breslau zum ersten Statutenantrag gemachten Zulasse bezw. Veränderungen und beschloß ferner, vom 1. Mai d. J. ab eine Krankeordnung einzuführen.

□ In der Handwerker-Fortbildungsschule fand am 28. d. M. von abends 7 Uhr ab die Schlussprüfung unter dem Vorstehe des Herrn Bürgermeisters Geisler statt. Außerdem waren erschienen Mit- glieder des Magistrats und des Vorstandes der Schule, Herr Kreis- schulinспектор Kogt und etwa 30 Handwerksmeister. Die Prüfung, welche in den Klassenräumen des 1. Etodes in dem neuen Schulhause abgehalten wurde, begann mit dem Unterricht durch den Lehrer Herrn Goebel von hier. Im Deutschen erfolgte das Lesen eines Stückes aus dem Rebusche und die Wiedergabe des Gelesenen. Im Rechnen wurden Aufgaben aus der Mithrasrechnung vorgelegt. Hierauf fertigten die Schüler eine Anzahl über erfolgte Geschäftseröffnung an in Form einer Annonce für die Zeitung. Im Mittelrechnen wurde durch Herrn Lehrer Siegel geprüft über die Rechenmaschinen, die Wirkung des Punktes, Kommastrichen und Schieberrechnung; aus der Zinsrechnung wurden Aufgaben über die Kapitalberechnung gelöst. Im Raumrechnen wurde über die Parallellogramme geprüft. Herr Haupt- lehrer Wölke prüfte im ersten Russisch. Es erfolgte die Vorgebung und Unterlegung eines Planschins. Kalkulation: Berechnung der Geschäftskosten und praktische Anwendung. Ferner wurde geprüft über die Kostenanschläge und ein solcher auch angefertigt. Zum Schluß jeder Prüfung hielt Herr Bürgermeister Geisler an die Begehung eine Ansprache, in welcher er auf das Verhalten derselben im abgelaufenen Schuljahre hinwies, das im allgemeinen als gut bezeichnet werden kann. Ferner wies er hin auf die Bedeutung ihres Berufes und ermahnte die Schüler zu weiterem Fleiß und gutem Betragen, nicht bloß in der Schule, sondern auch später als Gesellen. Hieran schloß sich die Verteilung der Prämien. Aus dem Unterricht wurden folgen- den Schülern Prämien zuerkannt: 1. Bauer, Franz, in der Buch- führung der Rechenmaschinen, 2. Götter, Wlodek, bei Herrn Kleinmeyermeister Runkel, 3. Knecht, Wlodek, in Bezug auf seinen Vater, dem Hadermeister Knecht, 4. Knecht, August, bei Herrn Hader- meister Knecht, 5. Knecht, Paul, bei Herrn Hadermeister Knecht, 6. Knecht, Wlodek, bei Herrn Hadermeister Knecht, 7. Knecht, Wlodek, bei Herrn Hadermeister Knecht, 8. Knecht, Wlodek, bei Herrn Hadermeister Knecht, 9. Knecht, Wlodek, bei Herrn Hadermeister Knecht, 10. Knecht, Wlodek, bei Herrn Hadermeister Knecht. Im Deutschen wurden mit Prämien bedacht: 1. Frau Wlodek, bei Herrn Hadermeister Knecht, 2. Knecht, Wlodek, bei Herrn Hadermeister Knecht, 3. Knecht, Wlodek, bei Herrn Hadermeister Knecht, 4. Knecht, Wlodek, bei Herrn Hadermeister Knecht, 5. Knecht, Wlodek, bei Herrn Hadermeister Knecht, 6. Knecht, Wlodek, bei Herrn Hadermeister Knecht, 7. Knecht, Wlodek, bei Herrn Hadermeister Knecht, 8. Knecht, Wlodek, bei Herrn Hadermeister Knecht, 9. Knecht, Wlodek, bei Herrn Hadermeister Knecht, 10. Knecht, Wlodek, bei Herrn Hadermeister Knecht.

Es war schon vorher schwer genug zu tragen gewesen, schwer genug, dies gräßliche Geheimnis zu bewahren; aber jetzt, da die Bürde verdoppelt — jetzt, wo sie in der Gewalt dieses jungen Menschen war, der so roh, so gemein und vulgär, war es schlimmer wie vorher.

Selbst wenn sie ihm die enorme Summe, die er verlangte, zuschickte, so war damit ihre Unruhe nur zur Hälfte gebogen, das war ihr ganz klar. Er würde ihr teils neue Schwierigkeiten bereiten, sie auf hundertlei verschiedene Art und Weise belästigen. Das Geld war schließlich nur der kleinste Teil des Uebels.

„Alle Ruhe und Befriedigung meines Lebens ist dahin,“ dachte sie. „Ich werde von jetzt an mit einem Schwerkreuz über meinem Haupte leben, immer voll Angst, daß es jeden Augenblick herabfallen kann.“

Sie fuhr zusammen, es hatte geklopft, und ehe sie nur einen klaren Gedanken zu fassen vermochte, hörte sie Estie ihn rufen: „Tantchen — Tante Marian, was machst Du hier, so ganz allein in dieser ungeschicklichen Art und Weise eingeschlossen? Öffne und steh, was ich Dir zu zeigen habe!“

Marian öffnete; Estie kam ins Zimmer, ein strahlendes Mädchen auf bew. schönen jungen Gesicht. Sie war offenbar viel zu viel mit sich selbst beschäftigt, als daß sie groß auf Marian geachtet hätte, und diese war ihr nur zu dankbar dafür.

„O Tantchen,“ sagte sie, „laß mich nicht aus, aber ich bin wirklich das glück- lichste Mädchen auf der ganzen weiten Welt. Sieh nur, was bald mir wieder gescheit hat.“

Sie öffnete ein zierliches Maroquin-Kästchen und zeigte Mir West ein Halsband von wunderbaren Perlen, so einzig, so zierlich und schön, daß eine Fürstin selbst sie hätte tragen können.

„Er ist so gut gegen mich,“ fuhr sie fort. „Weißt Du, Tantchen, es sind nicht die Perlen; ich schätze sie nicht, weil sie kostbar sind, sondern weil er sie geschenkt hat, weil er an mich gedacht hat und ich ihn so liebe.“

Sie barg ihr erröthendes Gesicht an Marians Schulter.

„Tantchen, es giebt doch nichts Schöneres auf der ganzen Welt, als lieben und geliebt werden.“

Marian küßte die süßen, warmen, jungen Lippen. Einseins, ach! lieber Himmel! — einseins hätte auch sie das selbe gedacht, und sie hätte ihren süßen, glänzenden Traum um Eoos willen aufgegeben.

„Wo Du liebst bald so sehr, mein Liebding?“

„O ja, sehr, sehr,“ sagte das Mädchen. „Ich frage mich oft, ob sonst jemand früher wohl schon gewußt hat, was Liebe heißt.“

„Und wenn Du nun irgend etwas von ihm trennen sollte, Estie?“

„Hoffentlich fürchte ich dann, Tante. Ich weiß, daß Leben enthält noch mehr, als bloße Liebe; es giebt Pflichten und andere erste Sachen, aber ich liebe den Sonnenchein, das Glück; ich liebe meine Liebe; und ich möchte dann nicht mehr leben.“

Marian sagte Du nur so was? Nichts kann uns trennen.“

Doch Marian wußte, aber glaubte zu wissen, daß, wenn sie dies verhängnisvolle Geheimnis ans Licht käme, Balbun und Estie vollständig getrennt werden würden. Sie küßte Estie und gelobte sich, daß alles zu geben, was er verlangte, wenn er nur sich weigern wollte. Alles und jedes wollte sie tun, um zu verhindern, daß dies tragische, liebende junge Geschöpf seine einzige Lebenshoffnung verlor. Und so, während Estie von Eoos St. Gilbert plauderte, sah Marian und erzwang ihre Antwort an Jack Jerries. — Eine Woge verfloß, bevor Jack wieder vorsprach; er hatte gesagt, sie würde Zeit genug zur Entscheidung haben, und er hatte sein Wort gehalten. Jack kam diesmal süß und selbstbewußt an und fragte nach Mir West.

Marian ging ins Vorzimmer, wo er auf sie wartete.

„Mir West,“ sagte Jack, „ich bin gekommen, mir meine Antwort zu holen.“

„Ich habe sie fertig,“ erwiderte sie ruhig. „Ich will Ihnen geben, was Sie verlangen, nämlich tausend Pfund, wenn Sie Ihrerseits mir schwören wollen, mein Geheimnis nicht über Ihre Lippen kommen zu lassen.“

„Ich schwöre es,“ sagte Jack und erhob die Hand. „Ich würde mir ja nur selbst die Rechte abnehmen, wissen Sie, um einen gewöhnlichen Ausdruck zu gebrauchen.“

Sie hatten ihren Teil des Paktes eheilig, Mir West, und ich halte den meinigen.“

„Das Geld wird Ihnen vierteljährlich ausbezahlt werden, aber wenn Ihnen jemals ein einziges Wort, oder auch nur die leiseste Andeutung über das Geheimnis entfährt, so erhalten Sie keinen Pfennig weiter mehr von mir.“

„Ganz recht, und das erste Mal, wo Sie das Geld nicht schicken, gebe ich zu Lord Wayne.“

Sie brauchen mir nicht zu drohen,“ sagte Mir West mit Würde. „Ich werde das Geld bereitwillig auswerfen, daß Sie kein die vereinbarte Summe regelmäßig er- halten. Ich möchte schließlich noch dem tiefen Mißge- Ausdruck geben, den ich über die Ungeuerlichkeit Ihres Benehmens und Vorgehens empfinde. Sie sind gemein, eheles, und nicht wert, mit ehrenhaften Leuten zu verkehren. Sie stehen zu tief, als daß ich mich über Sie erzürnen, oder Sie verachten könnte.“

„Ich will wegen harter Worte nicht mit Ihnen streiten,“ sagte Jack lächelnd; „tausend Pfund jährlich werden alles in Ordnung bringen; ein Mann kann sich schon etwas gefallen lassen darum.“

„Sie sind nicht einmal wert, ein Mann genannt zu werden“, erwiderte Mir West, „die meisten Männer haben wenigstens einen Begriff von Ehre; Sie haben überhaupt keinen.“

Doch das Lächeln erlosch nicht auf Jacks Gesicht. Alles war leicht zu ertragen, jetzt, wo sein Glück gemacht war. Es schien ihm, als er Kenninghall-House verließ, als ob er schwärme.

„Das ist der erste Teil meines Handelns,“ sagte er sehr vergnügt; „wegen des zweiten werde ich zu Lady Wayne gehen und sie, wie die Feinen sagen, um die Hand ihrer Tochter bitten.“

42. Kapitel. Betty Fenton wird eifersüchtig.

Betty Fenton lehnte an dem Zaune, der ihres Vaters Kleewiesen einschränkte. Sie hatte eifrig ihre Lieblings-Katze gemolken, und neben ihr stand ein Eimer voll Milch, so duftig, frisch und schäumend, daß jedem Weiereliebhaber das Herz im Leibe gelacht hätte. Aber Betty hatte den Milchseimer vergessen; ihr häßliches Gesicht mit den schwarzen Zügel-Augen war gelent; ein wüthendes, verdrüssliches Zug spielte um die Lippen, glaubte sie doch, ihr Freier habe sie vernachlässigt, und sie war keine von denen, die sich ungefragt vernachlässigt lassen.

Jetzt rupfte sie eine handvoll Klee aus und begann die einzelnen Pfänzchen in Stinde zu gereihen.

„So würde ich auch mit ihm machen,“ sagte sie giftig, „wenn er mich betröge. Ich hätte was Besseres haben können, hätte höher als nach Jack Jerries sehen können, aber jetzt, wo ich mich zu ihm herabgelassen habe, soll er mich nicht betrögen.“

Die Dorfschönheit wurde allgemach zornig, denn sie hatte mehrere Briefe an Jack geschrieben, aber kein Wort zur Antwort erhalten. Er, der so eifrig gewesen, ihr zu schreiben, der sie mit solcher Ausdauer umworben, der keine Kiste, keinen Frieden ge- lassen, bis sie verprochen hatte, sein Weib zu werden — dieser Mensch ließ jetzt sechs Wochen verstreichen, ohne ihr eine Zeile zu senden.

Vor Port Arthur herrscht Ruhe. Die Meldung der russischen Telegraphen-Agentur fügt aber hinzu, daß am Freitag vormittag ein aus zehn Kreuzern und sechs Torpedobooten bestehendes japanisches Geschwader in Sicht des Hafens erschien. — Vor Wladiwostok ist am Freitag früh in der

lag, den 5. Juni geschlossen. (Die Direktion habe uns die Mitteilung, schon am Donnerstag früh zukommen lassen müssen. Die Not.)

Geheimnisse des Deutschen Kriegesbundes, Versicherungsbereitungen auf Geheißstelle in Berlin. Der Geschäftsbericht der Rasse für das Jahr 1903 ergibt wieder ein starkes Wachstum dieser Volkskassen der Versicherung des Deutschen Kriegesbundes. Man sieht daraus, daß die Vereinigung der Kräfte zu einem Ganzen auch in der Sterbekasse in der Versicherung der Kriegervereine Bedeutendes leistet. Die Rasse nehmend unter der Aufsicht des Kaiserlichen Wirtschafts- für Privatversicherung

- Eine Ehrung veranlaßte am Sonntage den Vorstand der freiwilligen Feuerwehr des Führers der 1. Abteilung, Herrn Bauausseher Wittwer. Der Genannte ist nummehr 15 Jahre Abteilungsleiter und hat sich in dieser Stellung durch sein reges Interesse allgemeine Anerkennung erworben. Deswegen begnad sich am genannten Sonntag der Vorstand der Feuerwehr und eine Reihe Vertreter der 1. Abteilung in die Wohnung des Genannten. Hier sollte ihm der durch ihr Zutretreten, Vorstandsdirektor, Herr Stadterordneten-Vorleser Herr Hermann, mit herzlich Worten Dank und Anerkennung. Als Geschenk wurde ihm ein schönes Stimmglas überreicht.

- Die Erhebung des Wassergeldes für das aus unserer Wasserleitung entnommene Wasser wird nach einem Beschluß der Wasserleitungs-Kommission eine anderweitige Regelung erhalten. Wägen distanz pro Kubikmeter 20 Pf. gezahlt wurde, soll demnach das Wassergeld auf die Gebäudesteuer gelegt werden, und zwar soll ein Betrag von 80 Prozent der veranlagten Gebäudesteuer erhoben werden. Dadurch würden sich die Einnahmen einestheils bedeutend erhöhen, andererseits aber würden alle Haushaltungen zur Wasserentnahme bezw. zur Zahlung von Wassergeld gezwungen werden, was beim früheren Abusus nicht der Fall war.

- Kaiser Wasserleitung soll demnach das Kohlendioxid, aus dem Dorf und Bachau weiter geleitet werden. Ein diesbezüglicher Vertrag ist bereits mit der Direktion der Neuverdes Kohlen- und Sauerbrunn ausgehandelt, und würde nach diesem Vertrag die erwähnte Direktion 25 000 Kubikmeter Wasser pro Jahr für den Preis von 1750 Mark entnehmen. Die Stadt Nauvau läßt die weitere Leitung auf ihre Rechnung herstellen und würde dieselbe einen Kaufaufwand von 30 000 Mark bebingen. Die nächste Stadterordneten-Verammlung wird hierüber einen definitiven Beschluß fassen.

- Kaiser Schützengilde beging am Freitag das Festband jüblicher Legallshen. Das Stiftungsfest erwarb sich Herr Gasthausbesitzer Roth. Auch das damit verbundene Gelbgelegenheit wurde sehr frequentiert.

Aus anderen Kreisen.

Bartha, 1. Mai. Sonntags, den 30. April, abds. 1/2 8 Uhr, und 1.2. Saale des Gahlgahs aus „Goldenen Sonne“ eine „Veranlassung“ statt zwecks Gründung einer Spar- und Darlehnskasse. Es hatten sich zu diesem Zweck eine größere Anzahl Interessenten von Bartha und der Umgegend eingefunden. Als Vertreter des Vorstandes sprach Herr Knoblich aus Pleiß über Einrichtung und Vorteile der Spar- und Darlehnskassen. Herr Marxamministrator Hausdorf dankte dem Herrn Redner für seine Ausführungen und begnügte sich freudig die Gründung einer solchen Genossenschaft, die einem längst gefühlten Bedürfnisse entgegenkommt. Die versammelten Interessenten beschloßen denn auch, die Gründung der Kasse vorzunehmen und es lagte im Aufsatze daran zugleich die erste Generalversammlung, welche von Herrn Marxamministrator Hausdorf als Vorsitzendem und Herrn Dörner, Dr. med. Koch und Maurermeister Esfer als Beisitzern geleitet wurde. Die Statuten wurden von 10 Mittheilern unterzeichnet. Die per Affirmation erfolgte Wahl des Vorstandes, des Aufsichtsrates und Rekanalen hatte folgendes Ergebnis: Vorstand: Hausdörfer Dr. med. Koch, Stellvertreter: Brauermeister Märche, Beisitzer: Expeditor Egel und Beisitzer: Götlich; Aufsichtsrat: Hausdörfer Marxamministrator Hausdorf, Stellvertreter: Maurermeister Esfer, Beisitzer: Gemeindevorsteher Rinkholz aus Wirsdorf und Gemeindevorsteher Schreiber aus Gähna. Die Kasse erhält die Firma: Spar- und Darlehnskasse „Bartha und Umgegend“. Der Zinsfuß der Spareinlagen ist auf 2 1/2 % und der Darlehne auf 4 1/2 % festgelegt worden. Die beiden Generalversammlungen werden am 1. Sonntag im Mai und am 4. Sonntag im Oktober tagen und die Sitzungen des Aufsichtsrats in der Mitte jedes Vierteljahresmonats.

Sangerhausen, 28. April. In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, zur Einführung der Friedtordnung im hiesigen Orte bei den zuständigen Behörden die nötigen Schritte zu tun. Die nötige Beaufsichtigung für eine mittlere Stadt hat Sangerhausen schon seit einigen Jahren.

Gottesdienst-Ordnung für Giaz.
(Nachdruck vorbehalten).

Wartitz.

Donnerstag, den 5. Mai, früh 8 Uhr, wird eine hl. Messe auf die Meinung des Vereines christlicher Mütter gelesen und hierauf die übliche Gebete gehalten.

Bermittelt.

- Ein sehr unglücklicher Vorfall hat sich in dem ungarischen Orte Geseleg ereignet. Dort fand am 25. April die Landwirthschaftliche Versammlung statt. Der Vorfall, welcher ihren Todher mit großer Freude beglückte, wurde oben der Beschreibung, deren schöne Kleider und den ganzen Schmuck mit in den Saal.

- Eine Dame nahm unter großer Beteiligung am Dischiboth teil. Am 9 Uhr abends - der Gottesacker lag bereits in tiefer Dunkelheit - pochte plötzlich jemand an die Fenster der Logenabermwohnung. Der Logenabermoffizier die Lüre und sah zu seinem Entsetzen die am Nachmittage bestattete Friedlich vor sich. Während er, eines Wortes mächtig, das Mädchen anfragte, erzählte ihm die Logenaberm die Ursache ihrer Unternehmung. Sie habe plötzlich einen überdurchschnittlichen Schmerz verspürt und als sie aus dem irdischen Leben Schläfe erwacht sei, habe sie sich in einem Sarge liegen sehen und sei Männer, welche auf einer Leiter aus dem Grabe schlüpfen. Sie habe sich aufgeschrien und wahrgenommen, daß ihr drei Finger der rechten Hand fehlten. Dann sei sie aus dem Grabe gestiegen und habe noch gesehen, wie die zwei Männer über die Kirchhofmauer kletterten. Das Mädchen wurde sofort der Eltern gebracht und vom Kreisarzt untersucht. Es wurde festgestellt, daß es kein Wahn, welche davon mußten, daß die Todesglocke viel Schreck in den Sara mitbekommen hatte, beschloßen hatten, zur Nachtzeit das Grab zu öffnen und die Leiche ihres Schicksals zu veranlassen. Damit sie leichter in den Besitz der Ringe gelangen konnten, hatten sie ihre drei Finger abgeknitten. Nach dem Friedhofspächner wird eifrig geforscht.

- Durch einen Erdbeben wurden in einer Röhlegrube bei Eocina in der Provinz Scythia viele Bergarbeiter verschüttet. Bisher wurden 50 Tote und 10 Verwundete geborgen. Ursache des Unglücks war die Unvorsichtigkeit eines Bergmannes, der mit offenem Rüst arbeitete. Infolge der Entzündung von schlagenden Balken klangen die Gänge ein und begruben alle Bergleute, die sich hinter Zug bebanden.

- Ein Hilfsmittel für die Lepra (Auszug) hat Dr. Hodor Dyer vom Rastana-Extrakt, wie er in einer Vorlesung am Sonntage mittheilte, gehoben. Dr. Dyer, einer der hervorragenden armenischen Spezialärzte für Lepra, erklärt, das Problem der Heilung der Lepra ist nicht von ihm und seinen Assistenten während des letzten Jahres gelöst worden, in welcher Zeit sie bei 10 Lepraerkrankten die Spur der Krankheit beseitigt hätten. Während der letzten beiden Jahre sei ferner in allen im Lepra-Krankenstern behandelten Fällen, ausgenommen die verweirten, wesentliche Besserung erzielt, und in 5 Fällen sei völlige Heilung erzielt worden. Dr. Dyer fügte hinzu, innerhalb der nächsten 10 Jahre würden die künftige Lepra als ebenso selbst betrachten, wie Syphilis.

Eingefandt.

- Aus Habelschwerdt. Seit längerer Zeit hört man, besonders seit nächster Winternacht, über der Gegend von Grafenort her, oftmals am Tage ein Schreien. Dasselbe ist ein Schreien, als schätzten sämtliche Hiesiger dortselbst zu gleicher Zeit Schweine und Hammel unter freiem Himmel. Angenehme Töne sind es nicht. Sollte diese Vermuthung richtig sein, was aber kaum anzunehmen ist (denn war sollte all die vielen Schweine und Hammel verstreuen?), so dürfte es sich doch wohl empfehlen, wenn am dem Orte ein Schlachthaus gebaut würde, damit diese Morbs-Töne nicht so in die Welt hinaus schreien. Auch anderwärts sind diese Mysterien gehört worden. Lustvoll ist erwinnt.

ucht zum 1. Juni [2736]
Frau Fortsverwalter Herrass,
Bad Landed.

Für die Bittage empfehlen wir:
Vitane zu Allen Heiligen
nebst **Responsorien**
und
Responsorien zur Fronleichnamprozession.
(Nach dem Prager Professionale).
Mit eingezeichneten Notenlinien für die Melodie.
Glatz. **Arnestus-Druckerei,**
Gef. m. S. S.

Kirchen-Paramente
empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen
Heinrich Zeisig,
Breslau, nur Junkernstrasse 4/5.

Der Waisenvater von Treffen
ist geklagt

und muß in kürzester Zeit 1000 Gulden Ransschulden begleichen.
O, Eit alle, die Sie Mitleid haben mit den Sorgen und Mühen eines
Vaters, der für eine große Waisenfamilie das tägliche Brot beschaffen
muß, erbarmen Sie sich meiner, nur eine Wart finden Sie mir. Um
des göttlichen Dergens willen bitte ich die werten Leser dieser Zeitung
um ein Almosen. Täglich gebeten wir im Gebete unserer Wohlthäter
und an jedem Herz-Jesu-Festtage wird vor ausgehobenem Allerheiligsten
von den Kindern den ganzen Tag hindurch auf die Meinung und An-
liegen der Wohlthäter feierliche Anbetung gehalten. Eine Wart, nur
eine einzige Wart finden Sie mir alle! O gewiß, die werden Sie ent-
behren, die sich Ihnen nicht hart annehmen, und dem geklagten
Waisenvater ist unendlich viel gefahren, wenn alle Leser nur etwas
weniges spenden. Das göttliche Herz Jesu, dem unser Werk geweiht
wird, wird Ihnen allen herzlich reichlich vergelten und im Namen
dieses erbarmernden Dergens wiederholt nochmals flehen ich
der **Waisenvater**
Monsign. Karl Wohland in Treffen bei Willach
(Kärnten.)

Jod- und bromhaltiges Soolbad
Goczalkowitz bei Pless O.-S.
Station Breslau-Dieditz, Post, Telegraph und Telefon im Bade.
Eröffnung Mitte Mai. Schluss Mitte September. Bäder:
Sanitätsrat Dr. Kratzert und Dr. Lasker. Indication:
Skrophulose, Knochen- und Gelenkleiden, Ergüsse, Frauenkrank-
heiten, chronisch-entzündliche Affektionen, Ischias, Rheumatismus,
Gicht, Allgemeine, lokale Sool- und Soodlambäder, Douchen,
Inhalationen, Massage und elektrische Behandlung, Trinken.
Chirurgisches Sanatorium und Frauenkinderheim mit Turnsaal und
Widerrandapparaten. Alle Arten Bäder in frischer Füllung.
Keiser, Versand von frischem Mineralbrunnen, cono, Sool, Soolsalz
und Soolseife, Prospekte gratis.
Die Badeverwaltung.

Bad Warmbrunn, Seit 1281 bekannter
Kurort am Fusse des
Riesengebirges.
6 schwefelhaltige Thermalquellen, beruht durch ununterbrochene
Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Nieren-, Blasen-
leiden, Nerven-, Frauen- u. Hautkrankheiten. - Saison Mai-Dez. - Brunnen-
versand d. „Neuen Quelle“, sowie d. Tafelwassers „Ludwigs-Quelle“ d.
Herrn Kunze l. Hirschberg i. Schl. Prospekte gratis d. d. Badeverwaltung in
Warmbrunn u. d. „Allg. Bäder-Verkehrs-Anst.“, Berlin NW. 7, Neustadt, Kirchstr. 15.

Feuer- und Beschädigungen durch Blitzschlag
verfügt man, wenn man seine Gebäude mit einem vorgerichtetem
angelegten Blitzableiter versehen und bestehende Blitzableiter ein-
gehend prüfen läßt.
Reparaturen, Reparaturen und Umänderungen werden sach-
gemäß ausgeführt.

Prüfungen und Revisionen bestehender Anlagen
mittels Messbrücke.
Eine Prüfung soll nicht nur darin bestehen, daß die Aufzugs-
gepumpt wird, sondern es müssen gewissenhafte Messungen der Ableitung
und der Leistungsfähigkeit der Erde mittels genauer Instrumente vor-
genommen werden. Man hüte sich vor Prüfungen durch unkundige
Personen und gebe kein Geld nicht umsonst hin.

**Einrichtungen von elektr. Beleuchtungs-
und Kraftanlagen,**
Telephon-, Signal- und elektr. Klingelanlagen
werden gut und sauber ausgeführt. Referenzen und Rosenauksätze
stehen zu Diensten.
[2539]

Sämtliche Artikel für Start- und Schwachstromanlagen,
als: Schalter, Schrauben, Sicherungen, Wechselstromkörper,
Draht, Gloden, Elemente etc. empfiehlt zu billigen Preisen
Fritz Wodner,
Installations- und Elektro-Handelsgeschäft.
Habelschwerdt, Kleine Kirchstraße Nr. 53.

Apotheker Neumeier's
Asthma-Pulver
Cigarillos
daher den Lungen
nicht nachteilig.
Aerztlich empfohlen
Seit Jahren bewährt
Wirkungsvoll
Durch die Apotheken Originaldose Pulver M. 1.50
Carton Cigarillos M. 1.50
Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

Dankfagung.
Allen lieben Bekannten und
Bewandten, welche unsern
lieben Vater, Schwiegervater
und Großvater
Eduard Fischer
zur letzten Ruhestätte begleitet
haben, ebenso den verehrten
Herren Trägern und dem hoch-
würdigsten Herrn Maxer Thurner
für seine trostreichen Worte
am Grabe, sagen wir ein herz-
liches „Bergel's Gott.“
Waldsruh, 28. April 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Die Zwangsversteigerung des
Zwischenzins Grundstücks,
Blatt Nr. 56 Glatz Häuser, ist
aufgehoben. Der Termin am
7. Juli 1904 fällt weg.
Glatz, den 28. April 1904.
Königliches Amtsgericht.**

**Des Grundbesitzes des Ehepaars Rein-
hold Schindler in Stolzenau.
Blatt Nr. 89 Stolzenau, von
73 a 80 qm Größe, mit 0.84 Laler
Reinertrag und 18 Mt. Ruhungsmerk
wird am 30. Juni 1904,
vormittags 9 Uhr,
an der Gerichtsstelle, Zimmer 11,
versteigert.
Glatz, den 22. April 1904.
Königliches Amtsgericht.**

Wochenmarkt in Heinerz.
Bom 19. Mai cr. ab wird jeden
Donnerstag hier auf dem Ring-
platz ein Wochenmarkt für alle
Wochenmarkts-Artikel nach § 66
Gew.-O. abgehalten werden.
Heinerz. Der Magistrat.

**Der schönste, haltbarste
Fußboden-Anstrich!
Leipzig**
Garantiert ächter
Bernstein-Fußboden-Lack
mit Farbe.
Kein Spirituslack!
Streichfertig und vorzüglich
bedeckend, kann Jedermann da-
mit leicht einen sehr halt-
baren Fußboden anstreichen,
welchen, wenn er richtig an-
gebracht wird, wirklich dauer-
haften Anstrich herstellt.
Kleinste Fabrik-Niederlage
bei Peickert & Schmerser,
Drogenhandlung
Glatz.
[2739]

Diverse Weine
der Deutschen Central-Bodega,
vorzüglicher Qualität, direkt bezogen,
wie Samos, Sherry, Portwein,
Madeira, Malaga, Lacrimae
Christi, Hungary, Süßer
Ober-Unter, Moser,
insbesondere
Medizinal-Ungarwein
chem. untersucht, empfiehlt zu billi-
gen Preisen
Bruno Taubitz,
Weinhandlung, Ullersdorf.

Franz Kohaus,
Kommissions- und Inkasso-Geschäft,
Auskunfts- u. Prozessagentschaft
gegründet 1891 in Wunsiedelburg 1891
empfiehlt sich zur
Eingehung von Forderungen, Ueber-
nahme von Prozessleistungen u. Aus-
führung von Rechtsgeschäften jeder
Art, sowie Eingehung von Anträgen
über Verzicht u. Kredit-Verzicht-
nisse von allen Pächern der Welt.

I Träger,
Ragel, Zement, Gips,
Zement- und Chamois,
Dachpappen und Dachbleche,
Carbolinum, Teer,
Ofenbau-Artikel, Tür-
und Fenster-Beschläge,
Drahtgeflecht und
Stacheldraht,
Pumpen und Röhren aller Art,
Leitungen für und fertig,
Landwirtschafts-Artikel,
Wagen und Schiffe,
Schaulen und Dunggabeln,
Riefhutter-Dämpfer
für Gasen unter Garantie,
Zuschubspumpen und
-Verteiler,
Tonrührer, Reiten,
Stegeln und Karbidsen
u. f. w. empfiehlt allesbillig
Karl Zimmer,
Neurode, Ring 109.

Fohlenmarkt zu Glatz.
Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien veranstaltet
Dienstag, den 7. Juni cr., von vormittags 8 Uhr ab,
auf dem Fohlenplan, einen für jedermann offenen Fohlenmarkt, ver-
bunden mit Prämierung von Fohlen jüngerer Jahrgänge, wozu
namhafte Geldmittel zur Verfügung stehen. Die geschäftliche Leitung
hat die landw. Kreiscommission (Vorsitzender: Freiherr von Scherr-
Thoss, Gamsitz), übernommen.

Grosse Auktion
infolge Verzeilierung.
Freitag, den 6. Mai cr., von vorm. 10 Uhr ab,
werden auf dem früher dem Heinrich Werner gehörigen Baner-
gute Nr. 58 Follmersdorf bei Reichenstein
sämtliches totes und lebendes Inventar,
und zwar:
21 Stück Rindvieh, darunter 2 Bullen, 7 neuweide
Kühe, 3 hochtragende Kühe, 8 Stück Kalben und Jung-
vieh, 4 fette Schweine, Dreifachschaff mit Göpel, 1 fast
neue Waschmaschine, 1 gute Siebmachmaschine, 2 Bodenlebern,
3 Stück Kutschwagen, Kutschgeschirre, 6 Kälberwagen, Jan-
schaff, Eggen, Pflüge, verschiedene diverse Ader- und Wirt-
schaftsgeräte, 1 Scheuer und 5 Wirtschaftsgebäude
zum Abbruch
messbar gegen Veräußerung versteigert werden.
[2745]
Ferner sollen freihändig verkauft werden: 2 im besten Bauzustand
befindliche zweistöckige Wohngebäude mit Garten. D. L.

Empfehle mein Lager von
weißen u. bunten Defen.
Ferner:
altdeutsche und Einfassungs-Defen
im modernen Stil,
die auch bei der Art werden sauber
u. sorgfältig ausgeführt.
Preise der Rachen:
(Weiß) 1 Stück gleiche Rache 20 Flg., 1 Stück Einfassung 40 Flg.
(Schwarz) 1 Stück gleiche Rache 19 Flg., 1 Stück Einfassung
38 Flg.
Nur erstklassige in halbjähriger Probezeit.
G. Jorde,
Töpfermeister in GLATZ.
[2693]

Von allen den vielen Papdach-Konservierungs-Mitteln hat auch nicht
eines auch nur annähernd solche Erfolge aufzuweisen, wie das
von mir „allein in Schlesien“ fabrizierte
CHRISTOL
Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche, eventl. bei
S. Friedeberg, Breslau XII, Trebnitzer Chaussee.
Asphalt-Dachpappen- und Christol-Fabrik.
Niederlagen in Glatz: F. A. Schlemann & Sohn, Josef Lindner
und Klempnerstr. F. Gelrich, Habelschwerdt: Hugo Tauber.
Mittelwalde: F. Schreiber, Altheide: August Niekig, Neu-
rode: Dachdeckermeister Ed. Petau, Ullersdorf bei Habel-
schwerdt: D. Jung. [2661]

Warum
kauft man nur das größte und wohlgeschmeckteste
Brot
immer noch am Rossmarkt in
A. Exners Bäckerei?
Raffa-Einkäufe und günstige Mehlschlüsse, großer Umsatz
bei wenig Nutzen!

**Das Beste ist
das Billigste!**
Selbstmarke.
Dahum kaufte man nur
Giebmann's Bernstein-
Fußbodenlack mit Farbe.
Schnell trocknend. - Ganz unschädlich.
Werkstattstellung seit 1900
goldene Medaille.
Kleiner Verkauf für Glatz:
A. Latte, Schwedeldorferstraße.
Kleiner Verkauf für Habelschwerdt:
J. Willis. [2738]

Saccharin
(in Glasbehältern
zu 25 Tabletten)
ohne Rezept
erhältlich in allen Apotheken.
4 gute Doppelfenster
und ein Kachelofen
find zu verkaufen. [2517]
Fr. Buhl,
Wurfbau, Glatz.

Prima
gute Dachpappe,
Kritol, Theer, Zement,
Dachfenster, alle Sorten
Eisennägel
verkauft billig
N. Penkert, Rosenfahl.

Umsonst verleihe meinen
großen Pracht-
Katalog mit
vielen
Neuesten
Gold- und Silberwaren,
Haushaltsgeräten, Uhren etc.
30 Tage zur Probe.
5
Jahre
Garantie
Bediene Rattenscheffer:
No. 27 (ein hohl) a M. 1.50
„ 29 (ein hohl) a M. 2.50
„ 33 extra hohl f. M. 2.50
Sicherheitsmesser D.R.G.M.
(Verletzung unmöglich) M. 2.75.
- Nichtgefallendes Betrag retour. -
Emil Jansen
Stahlwarenfabrik u. Verlanfabrik
Wald S.B. u. Solingen.

Kellerei Altheide (Glatz).
Neypel u. Beerenweine.
Bresl., Glatz u. Frankfurt.

Ullersdorf.
Heimanns Hotel.
Zum Himmelfahrtstage
Donnerstag, den 12. Mai 1904:
Großes
Militär-Konzert
von der Regimentskapelle des Pils-
Regis. Gen.-Feldm. Graf Wille
(Schle.) Nr. 38 aus Glatz.
Anfang nachmittags 5 Uhr.
Eintritt 50 Pfg.
Bei günstiger Witterung findet
das Konzert unter den Bäumen, an-
dermal in der Saale statt.
Nach dem Konzert:
Tanzfränzchen.
Es beehren sich ergebenst einzuladen
H. Kluge, Frau A. Heimann,
Kgl. Musikdir. Hotelbesitzerin.
Abfahrt nach Ullersdorf von Glatz
(Stadtbahnhal.) 1.05 Uhr mittags,
von Ullersdorf 2.49 Uhr nachmittags.
Wie man in drei Wochen
Millionär wird.
Spare jeden Tag das Doppelte,
wie am Tage vor, heute einen,
morgen zwei, übermorgen vier usw.
Nimm, bleibe fleißig dabei, und
in drei Wochen bist Du ein Millionär.
Weshalb nicht gleich, reiche nach,
Trotzdem empfehle
Vorsicht!
Bist Du ein Millionär, soch und
sachgemäß prüfen. **Rechnungen**
jeden Umlages führt sach- u. sach-
gemäß zu billigen Preisen aus
F. Hoffmann,
Elektrische Anstalt, „Elettra“ und
Bühnenbeleuchtungsanstalt
Glatz i. Schl., **Schneiders 4.**
Fernsprecher 187, [2738]

Für Bienenzüchter!
Empfehle meine aus reinem
Bienenwachs hergestellten
Kunstwaben,
welche von den Bienen gern an-
genommen und rasch aufgebaut
werden.
Berthold Schwab,
Wachsmaschinenfabrik,
Glatz, Schwedeldorferstr. und Ring.

Für Leute aller Stände
(auch Arbeiter).
Entsetzliches Unglück
wird vermieden durch unsere von der
Polizei empfohlene Erfindung. Orts-
Alten verkaufen gesucht. Täglich leicht
zu haben. Schenken, Leiden, Ka-
pital ungenügend. Gewerbetreibender
verfügt. Ware franks. Man schreibe
Postkarte an die
Metallwerke in Ufelingen.

Vögel jeder Art
aufgelegt, sowie Vögel und vier-
füßige Tiere ausgepflegt und bitte
um gütigen Aufpruch.
**Heinrich Herzog, Uhrmacher,
Glatz.**
Auf obiges Inserat Bezug neh-
mend, teile ich mit, daß die mir
von Herrn Uhrmacher H. Herzog
gelieferten Arbeiten zu meiner
größten Zufriedenheit gemacht
worden sind, insbesondere auch die
akurate und saubere Arbeit der letzten
beiden Uhren der Hochkommelei be-
trifft und mehrere mich, wie dieses
Inserat für so Billiges geschaffen
werden konnte.
Ihr ergebener G. Frost.
Mittelsteine. [2746]

R. Kühn,
Breslau,
Zausen-
straße 21.
Pelical-Premier
feinste Marke, [2423]
auch auf Zeitzahlung.
Wichtige Anweisung.
Das diesjährige Modell ist im
Preis ganz bedeutend billiger.
Zu Bestellen gratis u. franco.

AOK
(Hauptplatz)
JAVOL
(Hauptplatz)
KOSMODONT
(Mundplatz)
In Glatz bei Th. Mende,
Hirsch-Apotheke, A. Latte, Dro-
gerie, Schwedeldorferstr. 205, Jo-
hann Scholz, Glatz-Seifenfabrik.
Zungenranke
werden um Aufgabe ihrer Bresse
geben.
E. Friedel,
Schöneberg-Berlin 13, Schanzer 56.
gegen Blasen- und
Ad. Lehmann, Köln a. R.
Hirsch a. R. Hirschporto arb.

Breslau-Mittelwalde.

Mittelwalde-Breslau.

1161	501	508	511	507	509	502	504	506	508	510	512	510	510	510	1162
2-3	1-4	508 Sz. 81	511	507	509	502	504	506	508	510	512	510	510	510	2-3
5 02	6 25	9 34	10 12	12 59	7 30	6 14	11 33	ab Breslau	an	5 42	10 00	2 08	4 07	6 00	6 57
6 37	9 49	1 05	7 43	6 26	11 45	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
6 45	9 57	1 13	7 52	6 34	11 53	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
6 54	10 06	1 22	8 02	6 44	12 02	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
7 02	10 15	1 31	8 11	6 52	12 10	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
7 10	10 24	1 40	8 20	7 00	12 19	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
7 17	10 31	1 49	8 29	7 09	12 28	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
7 24	10 38	1 58	8 38	7 18	12 37	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
7 31	10 45	2 07	8 47	7 27	12 46	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
7 38	10 52	2 16	8 56	7 36	12 55	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
7 45	11 00	2 25	9 05	7 45	13 04	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
7 52	11 07	2 34	9 14	7 54	13 13	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
8 00	11 14	2 43	9 23	8 03	13 22	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
8 07	11 21	2 52	9 32	8 12	13 31	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
8 14	11 28	3 01	9 41	8 21	13 40	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
8 21	11 35	3 10	9 50	8 30	13 49	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
8 28	11 42	3 19	9 59	8 39	13 58	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
8 35	11 49	3 28	10 08	8 48	14 07	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
8 42	11 56	3 37	10 17	8 57	14 16	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
8 49	12 03	3 46	10 26	9 06	14 25	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
8 56	12 10	3 55	10 35	9 15	14 34	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
9 03	12 17	4 04	10 44	9 24	14 43	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
9 10	12 24	4 13	10 53	9 33	14 52	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
9 17	12 31	4 22	11 02	9 42	15 01	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
9 24	12 38	4 31	11 11	9 51	15 10	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
9 31	12 45	4 40	11 20	10 00	15 19	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
9 38	12 52	4 49	11 29	10 09	15 28	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
9 45	12 59	4 58	11 38	10 18	15 37	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
9 52	13 06	5 07	11 47	10 27	15 46	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
10 00	13 13	5 16	11 56	10 36	15 55	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
10 07	13 20	5 25	12 05	10 45	16 04	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
10 14	13 27	5 34	12 14	10 54	16 13	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
10 21	13 34	5 43	12 23	11 03	16 22	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
10 28	13 41	5 52	12 32	11 12	16 31	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
10 35	13 48	6 01	12 41	11 21	16 40	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
10 42	13 55	6 10	12 50	11 30	16 49	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
10 49	14 02	6 19	12 59	11 39	16 58	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
10 56	14 09	6 28	13 08	11 48	17 07	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
11 03	14 16	6 37	13 17	11 57	17 16	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
11 10	14 23	6 46	13 26	12 06	17 25	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
11 17	14 30	6 55	13 35	12 15	17 34	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
11 24	14 37	7 04	13 44	12 24	17 43	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
11 31	14 44	7 13	13 53	12 33	17 52	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
11 38	14 51	7 22	14 02	12 42	18 01	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
11 45	14 58	7 31	14 11	12 51	18 10	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
11 52	15 05	7 40	14 20	13 00	18 19	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
11 59	15 12	7 49	14 29	13 09	18 28	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
12 06	15 19	7 58	14 38	13 18	18 37	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
12 13	15 26	8 07	14 47	13 27	18 46	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
12 20	15 33	8 16	14 56	13 36	18 55	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
12 27	15 40	8 25	15 05	13 45	19 04	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
12 34	15 47	8 34	15 14	13 54	19 13	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
12 41	15 54	8 43	15 23	14 03	19 22	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
12 48	16 01	8 52	15 32	14 12	19 31	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
12 55	16 08	9 01	15 41	14 21	19 40	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
13 02	16 15	9 10	15 50	14 30	19 49	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
13 09	16 22	9 19	15 59	14 39	19 58	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
13 16	16 29	9 28	16 08	14 48	20 07	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
13 23	16 36	9 37	16 17	14 57	20 16	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
13 30	16 43	9 46	16 26	15 06	20 25	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
13 37	16 50	9 55	16 35	15 15	20 34	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
13 44	16 57	10 04	16 44	15 24	20 43	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
13 51	17 04	10 13	16 53	15 33	20 52	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
13 58	17 11	10 22	17 02	15 42	21 01	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
14 05	17 18	10 31	17 11	15 51	21 10	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
14 12	17 25	10 40	17 20	16 00	21 19	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
14 19	17 32	10 49	17 29	16 09	21 28	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
14 26	17 39	10 58	17 38	16 18	21 37	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
14 33	17 46	11 07	17 47	16 27	21 46	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
14 40	17 53	11 16	17 56	16 36	21 55	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
14 47	18 00	11 25	18 05	16 45	22 04	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
14 54	18 07	11 34	18 14	16 54	22 13	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
15 01	18 14	11 43	18 23	17 03	22 22	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
15 08	18 21	11 52	18 32	17 12	22 31	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
15 15	18 28	12 01	18 41	17 21	22 40	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
15 22	18 35	12 10	18 50	17 30	22 49	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
15 29	18 42	12 19	18 59	17 39	22 58	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
15 36	18 49	12 28	19 08	17 48	23 07	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
15 43	18 56	12 37	19 17	17 57	23 16	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45	5 45	6 57	9 22
15 50	19 03	12 46	19 26	18 06	23 25	ab Breslau	an	5 31	9 49	1 57	1 57	5 45			



Verantwortl. Redakteur:
Heinr. Zünemann
Hannover.

Beilage zum „Gebirgsboten“.

Druck und Verlag:
Zünemann'sche Buchdruckerei,
Hannover.

Nr. 9.

Abdruck der Original-Artikel aus diesem Blatte ist ohne Genehmigung nicht gestattet. — Unsern Redaktions-Briefkasten (Fragen und Antworten) in dem die Beantwortung von Fragen allgemeinen Interesses kostenfrei erfolgt, empfehlen wir gefl. Benutzung; diesbezügliche Zuschriften sind an den „Landwirthschaftl. Rathgeber“, Hannover, Lilienstr., zu richten.

1904.

Einfluß der Standweite auf die Ernte bei Futterrüben.

Mit dem letztjährigen Feldversuch auf der Domäne Friedrichswerth über die Erntemengen der verschiedenen Futterrübensorten an Zucker pro Flächeneinheit wurde gleichzeitig der Versuch verbunden, welchen Einfluß die Standweite der Rüben auf die Quantität und Qualität ausübt. Es wurden zu diesem Zwecke von jeder der acht Futterrübensorten $\frac{1}{2}$ Morgen auf 14 Zoll und $\frac{1}{2}$ Morgen auf 16 Zoll gebrüllt und die 14zölligen Parzellen auf 8—9 Zoll verhackt und verzogen, die 16zölligen auf 10—12 Zoll gestellt. Im Durchschnitt der 8 Sorten ergaben sich eng gestellt rund 19900 Rüben, weit gestellt rund 16800 Rüben pro Morgen mit einem Durchschnittsgewicht bei enger Stellung ca. 1,54 Pfund, bei weiter Stellung von ca. 1,81 Pfund und mit einer Erntemenge bei enger Stellung 306 Ctr. pro Morgen, bei weiter Stellung von 304 Ctr. pro Morgen. Entsprechend dem ja nur geringen Unterschied in der Pflanzweite standen mithin beim engen Stand nur 3100 Rüben pro Morgen mehr, die enggestellten Rüben wogen pro Stück 0,27 Pfund weniger und war der Centnerertrag pro Morgen ungefähr der gleiche. Wesentlicher war dagegen der Unterschied der Nährwerthe. Hierbei wurde jedoch nur der Gehalt an Kohlehydrate (Zucker) berücksichtigt, da nur dieser ausschlaggebend ist. Der Durchschnittsgehalt an Zucker in der Rübe war bei den 8 Sorten bei enger Stellung 7,70 pCt., bei weiter Stellung 6,98 pCt. — Differenz 0,72 pCt. — Die Durchschnittsernte pro Morgen an Zucker war: eng 23,56 Ctr., weit 21,21 Ctr. Differenz: Mehr Zucker bei engerer Stellung 2,35 Ctr. pro Morgen! Berücksichtigt man auch hierbei, daß der Unterschied in den Standweiten doch nur ein geringer war, so darf der Mehrertrag an Zucker bei enger Stellung als ein recht nennenswerther bezeichnet werden. In

diesem Jahre soll hier nun ein Versuchsfeld eingerichtet werden, auf welchem die Frage der richtigen Standweite für Futterrüben genauer geprüft werden soll; es soll auf demselben nur eine Sorte (Friedrichswerther Specialität) angebaut werden und sollen die Standweiten (Drillweite 10—24 Zoll) von sehr eng bis sehr weit in mehreren Abstufungen genommen werden, um festzustellen, welche Entfernung die meisten Centner Nährwerthe (Zucker) pro Morgen ergibt. Heute bin ich jedoch schon der festen Ueberzeugung — und haben das die früheren kleineren diesbezüglichen Versuche des Herrn Domänenrath Meyer auch gezeigt, — daß für die Futterrübe fast dieselbe Entfernung die richtige ist, wie sie die Versuche für die Zuckerrübe als richtig ergaben: 14 Zoll drillen, 9 Zoll verziehen, und daß die Parole sein muß: lieber etwas zu eng, als zu weit stellen! Damit würde aber bewiesen werden, wie es ja auch schon durch den oben angeführten Versuch 1903 geschehen ist, daß der heute fast allgemein übliche Gebrauch, die Futterrüben wesentlich weiter zu stellen wie die Zuckerrüben, als ein fehlerhafter zu bezeichnen ist.

Maibowle.

Bald kommt wieder die Zeit, in der der Genuß einer Maibowle von Neuem Herzen fröhlicher schlagen, Augen heller leuchten lassen wird. Ich will im Nachstehenden meinen lieben Mitmenschen durch Vorschriften zu Waldmeisteressenzen die Möglichkeit geben, sich den „Geist des Waldmeisters“ auf Flaschen gezogen für x-beliebige feucht-fröhliche Stunden konserviren zu können. 1. Eine genügende Menge gut gelesenen Waldmeisters, etwas geschnitten — ca. 500—1300 Gr., übergießt man mit 1 Liter Wasser und läßt 30 Minuten stehen. Dann gießt man das Wasser ab, feigt durch und filtrirt in einer größeren Flasche. Alsdann gießt man auf den Waldmeister 1 Liter Weißwein und ein 1 Liter

Weingeist 35proz. Nach 30 Minuten wird auch dieser Auszug in dieselbe Flasche filtrirt. Das Ganze ist dann auf kleinen Flaschen zu ziehen. Zur Bereitung des Maitranks nimmt man 1 Flasche Weißwein, 1 Theelöffel der Essenz, ca. 75 Gr. Zucker und nach Belieben Selters. 2. Man nimmt eine Partie Waldmeister von besonders ausgiebigem und feinem Dufte und reinigt ihn von allen Theilen, die das feine Aroma beeinträchtigen könnten. Darauf giebt man ihn in 1 Flasche die genügend, weit ist um die Blätter, ohne sie zu pressen oder sie zu quetschen, hineinfallen lassen zu können. Dann drückt man die ganze Masse in der Flasche mit größter Behutsamkeit leicht an, um die Zwischenräume zu verkleinern, und übergießt dieselbe vollständig mit dem feinsten 36proz. Weinspirit. Nach 30—40 Minuten ist fast das ganze Aroma in den Spirit übergegangen, der von prachtvoll grüner Farbe ist, die sich aber schon nach wenigen Tagen verändert, ohne das aber der feine Duft des Waldmeisters irgendwie beeinträchtigt wird. Läßt man die Extraktion noch länger dauern, so wird man ein noch größeres Quantum Aroma erzielen, aber auch einen gewissen „starken“ Beigeschmack mit in den Kauf nehmen müssen. Dadurch, daß man den gewonnenen Extraktspirit auf ein neues Quantum von Auslesekräutern schüttet, kann man eine Konzentrirung desselben herbeiführen, daß 1 Liter zur Aromatisirung von 100 Litern irgend eines ganz gewöhnlichen Weißweines oder auch eines besseren Apfelweines ausreicht. 3. Frischer Waldmeister im aufblühenden Zustand wird 2—4 Centimeter hoch von dem unteren Stengel und den unteren Blättern, sowie den etwa anhaftenden fremden Theilen befreit und dann in einem weiten Glas leicht niedergedrückt, mit gutem Spiritus übergossen. Nach 30 Minuten wird der am besten durch ein Porzellancolatorium gegangene Auszug noch einmal über frische Kräuter gegossen. Nach 30 Minuten wird

colriz und die Essenz ist fertig, wird aber noch nicht gleich gebraucht, sondern erst, wenn nach Aufbewahrung im Keller die grüne Farbe verschwunden ist. Jeder weitere Zusatz, Apfelsinen, Pomeranzen u., ist zu vermeiden! 4. 20 Theile ganzer vor dem Aufblühen gesammelter Waldmeister werden mit 40 Th. Weiskwein, je 2 Th. Rosen- oder Pomeranzenblütenwasser und 4 Th. Spiritus übergossen, 8 Stunden stehen gelassen, leicht abgepresst und filtrirt. Man füllt die Essenz in kleine Gläser und bewahrt sie im Keller auf. 5. Waldmeister 400,0, verdünnter Spiritus 1200,0, Cognac 100,0 werden 8—10 Tage unter öfterem Schütteln beiseite gestellt, abgepresst und filtrirt. Je nach Geschmack kann man noch eine Tinktur, bestehend aus Apfelsinenschalen 100,0, Zonitabohnen 10,0, verdünnter Weingeist und Cognac von jedem 200,0, in beliebiger Menge hinzufügen; mit Anilinfarben oder Chlorophyll wird gefärbt. Der Waldmeister darf noch nicht geblüht haben. 6. Frisches Waldmeisterkraut 300,0, Weingeist 95proz. 400,0, destillirtes Wasser 600,0, lasse man unter wiederholtem Umschütteln an einem mäßig warmen Orte acht Tage stehen, presse aus und filtrire. Dann füge man hinzu: Bischofertrakt 50,0.

Das Sehen des Tabaks

geschieht von Mitte Mai bis Mitte Juni. Er liebt am meisten einen kalkhaltigen humusreichen Lehmboden, kann dagegen bei genügender Düngung noch in geringen Sandböden und selbst auf Kiesböden gute Erträge geben, dagegen ist ihm ein schwerer, nasstalter Thonboden zuwider. Auf schweren Böden wächst ein schlecht brennender Tabak. Er verlangt eine möglichst feine Pulverung des Bodens, welche dadurch erreicht wird, daß man das Feld vor Winter tief pflügt, und ihm im Frühjahr zwei weitere Pflugsurchen giebt. Von besonderer Wichtigkeit ist die Düngung, welche auf die Güte und Brennbarkeit des Tabaks einen großen Einfluß ausübt. Er verlangt eine starke Düngung von verrottetem Rindviehmist im Herbst oder zeitigem Frühjahr. Eine Compostdüngung ist ebenfalls sehr geeignet. Häufig giebt man eine halbe Düngung und giebt dann vor dem Verjegen noch eine Weißdüngung von Perugnano, Knochenmehl, Holzasche oder Malstein auf. Pferdemit und noch mehr Schafmist oder Pferch, sowie Abtrittdünger sind zur Tabakdüngung nicht beliebt weil sie ein unangenehm riechendes, schlecht brennendes Blatt erzeugen. Zum Begießen der Tabakpflanzen darf nur verdünnte Jauche benutzt werden.

Ein praktisches Mittel, Brutkästen und Nester

der Vögel auf Bäumen vor Menschen und Thieren zu schützen und Obstdiebstählen vorzubeugen. Unsere lieben gesiederten Sänger sind zurückgekehrt und es hallen Garten, Wald und Feld von fröhlichen Liedern wieder, auch beginnt aus Neude der Vernichtungskampf gegen Raupen, Käfer und anderes schädliches Gewürm. Der Naturfreund freut sich dessen aufrichtigen Herzens, in verschiedenen 4- und Zweinigen Individuen aber erwacht der Neid, das Glück Anderer zu zerstören. Die Nester der „leichtschwingigen Gäste“ werden ausgenommen, vernichtet und dadurch der Ausrottung unserer nützlichen Vogelwelt Vorschub geleistet. Ragen und Marder treiben das unsaubere Geschäft unbewußt, anders freilich die neugierigen, verkommenen, oder in den sogenannten Flegelfahren stehenden Burschen und leider die schulpflichtigen Jungen. Und gegen diese ausgesprochenen Vögel Feinde schütze die Vogelwelt und indirekt auch mich mit allem Recht. Es

kommen hauptsächlich jene Vogelarten in Betracht, welche sich in Gärten, Parks und anderen Anlagen aufhalten und dort ihrem Brutgeschäft nachgehen. Ich meine Staare, Spechtheißen (Kleiber), Meisen, Finken u. a. m. Die Nester dieser Vögel fallen leicht auf und wecken naturgemäß Neugierde und Neid. Waldbvögel bedürfen weniger des Schutzes, denn hohe Bäume und dichter Baumstand bieten ihnen mannigfache, schwer zugängliche Schlupfwinkel zur Anlage ihrer Wohnungen. — Mein erprobtes Mittel ist weiter nichts als ein „Stacheldraht“, wie man solchen zu eisernen Bäumen häufig verwendet. In Manneshöhe, oder wo es angängig ist, ca. 1 Meter unter dem Ansatz der Krone bringe ich ihn, durch kleine Zwingen rings fest um den Stamm geklemmt, an. Dadurch wird es Menschen, Ragen, Marder, ja selbst den so geschickten Eichhörnchen unmöglich gemacht, auf den Baum zu gelangen, auf welchen sich der Vogelkasten oder irgend ein Nest befindet. Der weißglänzende Draht leuchtet außerdem verhängnißvoll vom „Hulzpustament“ herab, daß also die Gefahr leicht erkannt werden kann. Den Draht erblicken, verständnißmäßig anstauend und — verduften, ist eins. Habe es selbst oft beobachtet. Zur Zeit der Obsternte, wenn das Brutgeschäft der Vögel zu Ende ist, möge man den Draht entfernen lassen. Die geringen Kosten, welche die Anbringung des Schutzmittels erfordern, werden reichlich aufgewogen; die Zahl der leider schon so selten gewordenen nützlichen Vögel vermehrt sich zusehends, die schädlichen Blatt- und Blütenvertilger verschwinden nach und nach und — was wohl mit die Hauptsache ist — Obstdiebstähle, die an der Tagesordnung sind und oft jahrelange Arbeit und Mühe zu nichte machen, dürften seltener werden. Und das sind Wirkungen eines Stacheldrahtes!

Achtet auf den Rost der Birnbäume!

Wenn sich auf den Blättern des Birnbaumes im Sommer lebhaft rote Flecke zeigen, so hat man es mit dem Gitterrost des Birnbaumes zu thun. In manchen Gegenden sind die Birnbäume ganz und gar damit bedeckt, und dann ist das gewöhnlich alljährlich der Fall. Solche Bäume werfen ihre franken Blätter auch vorzeitig ab. Wo das der Fall ist, wird man stets in der Nähe Exemplare des Sadebaumes finden. Diese hat man als die Erzeuger des Birnrostes anzusehen, weil sie einen Pilz, das Gymnosporangium, beherbergen, welcher den Ueberwinterungszustand des Birnrostpilzes darstellt und in jedem Frühjahr, nachdem er auf den Ästen des Sadebaumes als eine rothe gallertartige Pilzbildung hervorgebrochen ist, mittels der Sporen, die er hier erzeugt hat, durch die Luft sich von neuem auf die Birnbäume überträgt. Wo einmal dieser Pilz auf einem Sadebaum Platz gegriffen hat, wiederholt sich der Befall der Birnbäume seiner Nachbarschaft alljährlich und verstärkt sich immer mehr. Je größer die Entfernung der Obstbäume von dem nächsten Sadebaum ist, desto mehr schwächt sich natürlich die Uebertragung ab, doch läßt sich dieselbe noch auf mehrere Hunderte von Meter nachweisen; die herrschenden Winrichtungen spielen hierbei eine Rolle. Sadebaum ist in Parkanlagen, auf Kirchhöfen und besonders in Gartenanlagen zu finden; als Zierstrauch könnte er leicht durch den Lebensbaum, sowie auch andere Juniperus-Arten, die alle unschädlich für den Birnbäum sind, ersetzt werden. Die Ausrottung des Sadebaumes in allen Gegenden, welche Obstbau treiben, ist ein dringendes allgemeines Bedürfnis, um jene Seuche der Birnbäume zum Verschwinden zu bringen oder zu verhüten, wenn sie sich noch nicht entwickelt hat.

Zur Spargelzeit.

Der Spargel ist nicht allein ein wohlgeschmeckendes, sondern auch der Gesundheit sehr zuträgliches Gemüse, und wird daher wohl jede Hausfrau bemüht sein, die immerhin nur kurze Spargelzeit auszunützen. Will die Hausfrau Spargel einmachen, so ist dringend zu raten, nur tadellose, frische Stangen zu verwenden, überhaupt achte man beim Einkauf im Allgemeinen darauf, daß der Spargel ganz fleckenlos ist. Spargel, besonders mit gelblichen rostähnlichen Flecken kauft die Hausfrau nie, selbst wenn er noch so billig angepriesen wird, da derselbe meist schon tagelang im Wasser gelegen hat, also alt ist, seinen feinen, angenehmen Geschmack ganz eingebüßt hat, ja oft sogar unangenehm schmeckt und kaum noch zu einer Suppe geeignet ist. Zum Einmachen nimmt man am besten recht egale, mittelstarke Stangen, puzt dieselben sauber, schneidet sie gleich lang, so daß sie für die Büchsen oder Gläser passen, wäscht sie und legt sie in kochendes Wasser, läßt den Spargel einmal aufkochen, kühlt ihn mit kaltem Wasser, packt ihn in die dazu bestimmten Gefäße und gießt kaltes Wasser darauf. Nachdem man bis zum Deckel einen strohhalmbreiten Raum gelassen hat, lötet man sie zu und läßt sie im Wasserbade eine Stunde ununterbrochen kochen. Bruchspargel wird genau so behandelt. Zu Suppenpargel verwendet man dünnere Stangen, schält sie, schneidet das Holzige ab und den Spargel in 2—4 Centimeter lange Stücke, bereitet ihn ebenso wie Stangenspargel und legt ihn recht dicht in die Gläser oder Büchsen. Auch das Aufbewahren des Spargels in Kleie ist sehr zu empfehlen. Der Spargel wird sauber gewaschen und behutsam aber gut abgetrocknet (nicht gerieben). Nun schüttet man getrocknete Kleie, vermischt mit nicht zu reichlich bräunlich geröstetem Salz, in einen Steinlopf, welcher mehr breit als hoch sein kann, legt darauf eine Reihe Spargel, dann wieder eine Mischung von Kleie und Salz, dann wieder Spargel, und so fort, bis der Topf ziemlich voll ist. Die oberste Schicht muß aus Kleie bestehen, welche etwas fest gedrückt wird, alsdann gießt man zerlassenes Fett darüber, damit das Ganze luftdicht verschlossen ist. Zum Schluß verbindet man den Topf noch mit Pergamentpapier und bewahrt ihn an einem kühlen trocknen Ort. Wie bekannt, muß Spargel, welcher versandt wird, sehr sorgfältig verpackt sein: hierbei leistet uns die Kleie ebenfalls gute Dienste. Die frisch gestochenen, ungewaschenen Spargelstangen werden zu kleinen Bündchen gebunden, in Seidenpapier gewickelt und in eine Kiste, deren Boden mit Kleie gefüllt ist, gelegt. Nun wird die Kiste mit Kleie ganz gefüllt, etwas geschüttelt, damit sich die Kleie zwischen die einzelnen Bündel festsetzt, nochmals gut mit Kleie belegt, damit der Inhalt ganz fest liegt und die Kiste mit ordentlich passendem Deckel verschlossen. Und nun noch eins, liebe Hausfrauen, schenkt den Spargelschalen bessere Beachtung, sie sind in den Wintermonaten eine vorzügliche Würze für Suppen. So lange es Spargel giebt, trocknet die Hausfrau die Schalen und Abfälle. Man legt sie auf einen Bogen Papier und diesen am besten auf die warme Maschine oder in den Bratofen; sind die Schalen ganz trocken, bindet man kleine Bündchen davon und hebt sie gut und trocken auf.

Eine Gefahr für den Landwirt:

„Die weiße Rauhe der Kälber“.

Befamlicht gehören zu den schlimmsten Gefahren, welche den Landwirt bedrohen und ihn materiell schwer schädigen, die Viehsucken, und

hier ist es vor allem die so häufig auftretend weiße Ruhr der Kälber, welche oft großen Schaden unter seinem Viehbestand anrichtet. Hier verjagt jede Staatshilfe und keine gesetzlichen Maßnahmen halten die Seuche fern vom Stalle des Landwirts; er ist auf sich selbst angewiesen und muß sich daher über Wesen und Behandlung der verheerenden Krankheit genau unterrichten. Bekanntlich befallt die gefährliche und höchst ansteckende Erkrankung vornehmlich die neugeborenen Kälber. Sie verlieren ihre Munterkeit und wollen nicht mehr saufen, durch das Einsinken der Augen machen sie einen höchst verfallenen Eindruck und lassen beständig säuerlich ekelhaft riechende, gelblich oder weiß gefärbte, wässrig-dünne Kotmassen von sich gehen. Gewöhnlich stellt sich noch hohes Fieber ein und in 1-3 Tagen endigt die Krankheit mit dem Tode. Die Ursache der weißen Ruhr ist noch nicht sicher festgestellt. Wahrscheinlich wird das Kälbchen schon im Mutterleibe von der Ruhr selbst angesteckt. Sicher aber ist, daß, wenn man nicht energisch eingreift, meist sämtliche Kälber in dem Stalle angesteckt werden und das gesamte Jungvieh eingeht. Sobald die Krankheit in einem Stalle ausgebrochen ist, entferne man die hochträglichen Kühe aus demselben, auch schon 4-6 Wochen vor dem Gebären. Dann säubere man peinlichst sorgfältig den ganzen Stall, besonders aber den Standort des erkrankten Tieres mit Soda und siedend heißem Wasser und streue zum Schluß noch auf den wieder trockenen Boden Eisenvitriol. Das kranke Kalb ernähre man mit Gerstenschleim und gut durchgeseihter Milch zu gleichen Teilen vermischt. Man gebe dies lauwarm. Gegen die Krankheit selbst hat sich folgendes Vorgehen wissenschaftlich am besten bewährt. Man reinige zunächst den Darm des kranken Tieres gründlich von den Verregungsprodukten durch ein Abführmittel z. B. 2 Eßlöffel Ricinusöl; dann ist für Beseitigung des Durchfalles durch ein Stoppmittel Sorge zu tragen. Hierfür eignet sich am besten Tannalbin, daß sich auch beim Menschen vorzüglich bewährt hat und von vielen Universitätsprofessoren glänzend begutachtet wird. Für die Veterinärpraxis ist ein billiges Produkt — Knoll's Tannalbin veter. — zu haben; 20 Gramm davon kosten noch nicht eine Mark. Hat man sich aus der Apotheke (es ist ohne Rezept erhältlich) 10 Pulver besorgt, von denen jedes 1 Gramm Salicylsäure und 2 Gramm Tannalbin veterinär enthält, so schüttet man täglich 2 Pulver davon in eine Tasse lauwarmen Kamillentees und gibt es dem Tiere ein. Man kann auch das trockene Pulver mit Honig vermengen und dem Kalb auf die Zunge streichen. So fährt man 5 Tage fort, der Erfolg ist sicher. Es ist ein Hausmittel, das dem praktischen Landwirt stets zur Hand sein sollte, zumal es bei allen Formen von Durchfall auch bei anderen Tieren verwendbar ist und auch in großen Dosen niemals Schaden stiften kann. Bei pünktlicher Befolgung der oben gegebenen Regeln hat die weiße Ruhr für den Landwirt ihre Schrecken nahezu vollständig verloren.

Gartenbau und Blumenpflege.

Einfaches Mittel, um Reit- oder Bühlmäuse zu fangen und zu tödten. Zu diesem Zwecke legt man auf den diesen Schädlingen am stärksten besetzten Beeten und Quartieren kleine Gruben von 30 Zentimeter Durchmesser und etwa 40 Zentimeter Tiefe an, deren Anzahl sich nach der mutmaßlichen Befestigung richten muß. Sellerieknollen, Petersilienwurzeln, Karotten etc. dienen als Köder und werden mit Strohhäckseln und etwas Düng bedeckt. Ueber

Nacht ziehen sich die Mäuse in diese Löcher und können andern Tags bequem durch stinke Hunde oder durch Totschlagen vernichtet werden.

Fragen und Antworten.

Herrn Pastor P. in D. Der sogenannte weiche Kropf, welcher bei Hühnern erscheint und sich durch geschwollenen, doch (infolge des flüssigen Inhalts) weich sich anführenden Kropf, durch Durst, Traurigkeit des Kranken, sauren Geruch aus dem Schnabel desselben, ein Aufstoßen oder Würgen und zuweilen ein Ausfließen saurer, übelriechender Flüssigkeit aus Schnabel und Nasenlöcher anzeigt, entsteht infolge Katarrh der Kropfschleimhaut und durch „Schwämmchen“, und dieser wiederum wird durch Verzehren von sauer gewordenem Weichfutter oder anderer sauer gewordener, gährender Futterstoffe hervorgerufen. Unbeachtet gelassen, geht der Vogel an Abzehrung ein; frühzeitig bemerkt, kann dem Uebel leicht abgeholfen werden: der Vogel wird an den Beinen, den Kopf nach unten, hoch gehalten, der geschwollene Kropf mit der Hand umfaßt, vorsichtig getriekt und sein Inhalt nach dem Schnabel hin gedrückt, um durch diesen entleert zu werden; dann giebt man Salicylsäure-Pillen jede 5-6 Centigr. Salicyl.), täglich 1 oder 2, und ins Trinkt Wasser ebenfalls etwas Salicylsäure (1 Theil, Wasser 600 Theile), der Patient wird allein gesetzt, am 1. Tage gar nicht gefüttert, dann mit leichtem, anregenden Futter versehen. — 2) Der harte Kropf entsteht durch eine Stauung der Futtermassen im Kropf, sodaß dieselben nicht in das untere Ende der Speiseröhre zu gelangen vermögen, und dies kann veranlaßt werden entweder durch Zuviel-Aufnahme von Körnern, die infolge reichlichen Wassergenußes quellen und den Kropfausgang verstopfen — oder aber durch Verschlucken von unverdaulichen Körpern, z., welche den Ausgang verstopfen, oder endlich durch zu oft und zu gewalttames Ausbeugen der Kropfhaut, infolge dessen die Muskelschicht derselben erschläft, ihre Zusammenziehungsfähigkeit verliert. Die Kranken schleichen oder hocken mit vollem, schweren Kropf, der immer stärker und sich hart, kühl anfühlt, umher, sperren infolge Drucks desselben auf die Luftröhre den Schnabel auf und atmen schwer, freesen nichts. Die eigentliche Gefahr tritt aber erst ein, wenn die genossenen Futtermittel anfangen zu gähren und faulige Gase sich entwickeln. Behandlung: Vorsichtiges, doch energisches Kneten des Kropfes um die sich stauenden Massen in Bewegung zu bringen, ferner Einreiben von warmem Wasser oder besser von erwärmtem Tafelöl auf denselben, behutsames Eingeben eines Löffel Ricinus- oder anderen Oels. Falls letzteres nichts hilft, resp. in schweren Fällen empfiehlt sich das Eingeben von starkem Pfefferminzthee, und zwar täglich etwa dreimal, pro Huhn jedesmal einen Eßlöffel, jedem Löffel Thee 2-3 resp. 1-2 Tropfen Salzsäure zugesetzt; man kann auch diese Mischung in Pillen verabreichen. — L. —

Herrn P. in B. Unterbreiteten Sie die Grundstücks-Angelegenheit einem dortigen tüchtigen Rechtsanwalt, welcher auch gleichzeitig den Kaufvertrag der Gegenpartei einzusehen hat. Aus der Ferne läßt sich eine so schwierige Sache, welche vor 60 Jahren abgeschlossen wurde, nicht beurtheilen. — J. —

Herrn G. v. R. in R. bei A. (R. M.) Zur Kalkdüngung des Rübenbodens würden wir Aegtalst verwenden. 1500 Kg. pro Hektar genügen vollständig. Es ist besser, alle 4-6 Jahre schwach zu kalken, als auf einmal eine starke Kalkdüngung dem Boden zuzuführen, weil danach meistens in einigen Jahren eine bedenkliche Er-

schöpfung des Ackerbodens eintritt; selbstredend richtet sich die Kalkmenge auch nach der Bodenart; Thon- und Lehmböden können stärkere Kalkdüngungen vertragen, als leichte Sandböden.

— L. —

Herrn E. S. in B. Handbücher für Elektrotechniker sind in A. Hartlebens Verlag, Wien, erschienen. Auf Anfrage wird Ihnen die Verlags-handlung wohl Prospekt einsenden.

— J. —

Herrn F. in H. Baumwachs bereitet man aus Terpentin, Wachs und Pech; die beiden letzteren Substanzen werden im Wasserbade flüssig gemacht und dann Terpentin zugefügt und alles tüchtig zusammen gerührt. — L. —

Herrn M. Th. in D., Post S. 1) Zur Untersuchung der Kalksteine empfehlen wir das Chemische Laboratorium des Dr. Lauenstein, Hannover, Grubenstr. 4. — 2) Ob Sie den Nachbar zwingen können, den an Ihren Grundstücken scharf stoßenden Wald um einige Meter zu verkleinern, hängt lediglich von dem Umstande ab, ob der Wald schon vor Ihrer Besitznahme des Feldes vorhanden war oder nicht. Ist ersteres der Fall, so können Sie gegen den Waldbesitzer nichts unternehmen, wurde der Wald aber späterhin angelegt, und ist die Sache noch nicht verjährt, so haben Sie Aussicht, einen ev. Prozeß zu gewinnen, falls sich der Nachbar Ihren berechtigten Wünschen gegenüber ablehnend verhält. — J. —

Herrn L. in D. bei S. Wagendecken, welche wasserdicht gemacht werden sollen, sind mit Firnis oder Leinöl wiederholt zu tränken; billiger kommen Sie dazu, wenn Sie wasserdichtes Leinen kaufen. — B. —

Herrn P. R. in D. bei L. 1) Cochin-China-Hühner resp. -Hähne liefert Emil Grefmann, Wittenburg in W.; 2) Apfelwein-Champagner ist billiger zu kaufen, als selbst herzustellen, weil zur Fabrikation desselben besondere Apparate gehören. — L. —

Frau Pastor M. H. in H. Den Obstweinen setzt man nur wenig oder gar keinen Zucker zu; mithin ist schon Anfangs ein großer Fehler beim Apfelwein gemacht worden. Nun müssen Sie versuchen, die Gährung zum Stillstand zu bringen, dieses geschieht durch Anbringung eines Gährtrichters. Zu diesem Zwecke wird das Faß so voll gefüllt, daß noch ein Handbreit leerer Raum darin bleibt, dann setzt man den Gährspund ein und umgießt ihn mit Paraffin, damit alles dicht schließt. Ist der Wein nach 4-6 Wochen ruhig geworden, so nimmt man den Gährspund ab, füllt das Faß ganz voll, und schlägt einen langen Holzspund ein, der weingrün sein muß und bis in den Wein reicht. Nun beginnt die langsame Nachgährung des Weines, worauf Abzug erfolgen kann. — B. —

Herrn M. B. in H. 1) Manche Züchter wollen bei ihren Hühnern durch „Treibmittel“ (erhitzende Nahrung, Malzkeime, Hanf, Brennesselsamen, in Rothwein getauchtes Brod) frühe Brutluft bewirken können; versuchen Sie es damit ebenfalls; 2) fette Hühner sind schlechte Brüterinnen. — L. —

Witwe A. St. in B. Hornspähne sind viel zu theuer und auch als Kartoffeldüngung so wie so nicht empfehlenswerth; fehlt Stallmist, dann verwenden Sie Bremer Poudrette (erhältlich bei Wiede u. Co., Bremen). — J. —

Herrn Lehrer a. D. G. H. in R. Gegenstände, die von Holzwürmern heimge sucht sind, müssen öfters mit Benzin eingesprißt oder begossen werden; schon nach kurzer Zeit ist der Schädling radikal vernichtet. — Aber ja Vorsicht! Benzin ist sehr feuergefährlich! — J. —

Herrn A. R. in R.-S. Schwan- und Höl-

kergüsse liefert der Zoologische Verein in Kork-
 heim, sowie H. Betermann Seidewitz-Landorf
 (Sachf.) u. R. Schröter, Eppendorf i. Sachf. — L. —
 Herrn E. in M. Wir beantworten nur die
 Fragen der direkten Abonnenten, nicht aber von
 deren Söhnen oder Töchtern. — J. —
 Herrn J. H. in M. bei R. Wahrscheinlich
 wird das junge Schwein am Gelenk-Rheumatismus
 erkrankt sein. Gegen diese Krankheit wendet man
 innerlich Salizylsäure, sowie Laxirmittel an; äus-
 serlich thuen Kampher- und Quecksilbersalbe oft
 ganz gute Dienste. Vererbbar ist diese Krank-
 heit nicht. — L. —
 Herrn O. K. in L. Die Zuckerbirne kann in ähnlicher
 Weise wie der Futtermais gebaut werden, nur ist die-
 selbe in der Jugend noch empfindlicher gegen Frost, so-
 daß sie in Norddeutschland ziemlich spät, also erst in
 der zweiten Hälfte des Mai gesät werden darf. Zur
 Grünfütterungsgewinnung gebraucht man dazu pro Hektar
 etwa 30 Kg. Saat. Am besten bestellt man die Zuck-
 birne in Reihen, also entweder mit der Drillmaschine
 oder indem man sie in vorgezeichneten Reihen mit der
 Hand auslegt, und zwar so, daß die Reihen 35 Ctm.
 und die Pflanzen in den Reihen 5 Ctm. von einander
 entfernt sind. Die Düngeung dazu kann sehr reichlich
 sein, sowohl mit Stallmist und Jauche, als auch mit
 18prozentiger Superphosphat (6 Ztr. pro Hektar),
 als auch mit Kainit (12 Ztr.), oder auch endlich Chilis-
 altpeter. Der letztere wird zweckmäßiger in zwei bis
 drei Portionen zu je 2 Ztr. pro Hektar als Kopfdüngeung
 ausgestreut. Nach dem Aufgehen muß die Zuckerbirne
 ebenso wie Rüben sehr gut gepflegt werden. Der Schnitt
 beginnt am besten, sobald die Rippen erscheinen. Wenn
 man dann nicht zu kurze Stoppeln läßt, kann man
 eventuell noch einen mäßigen zweiten Schnitt gewinnen.
 — L. —
 Herrn Piarrer A. J. in D. Die kleinen grünen
 Thierchen an den Blättern Ihrer Stachelbeer-
 und Johannisbeersträucher sind Blattläuse. Dieselben haben
 ihre natürlichen Feinde in den Wespen, Fliegen, Marien-
 käfern, sowie in der unter dem Namen „Blattsöwe“
 bekannten Larve der Florfliege. Diesen Thieren lasse
 man in den Gärten einen besonderen Schutz angedeihen.
 Außerdem können Sie den Versuch machen, die Blatt-
 läuse durch Besprengen mit einer Abkochung von Tabak
 oder durch Anwendung von Ascheöl zu töden.
 — L. —
 Herrn Gutspächter A. K. in B. Wilder Ackerseuf
 und Hederich kann in jungen Sommergetreidesaaten
 durch Bepreisen mit 15prozentiger Eisenvitriollösung
 vertilgt werden, ohne daß dadurch der Hafer beschädigt
 wird. Eisenvitriol wird fein zerstoßen und in heißem
 Wasser aufgelöst; dann wird noch so viel Wasser zu-
 gegeben, daß auf 15 Kg. Eisenvitriol 100 Liter Wasser
 kommen. Von solcher Eisenvitriollösung braucht man
 pro Hektar etwa 500 Liter. Das Bepreisen der jungen
 Saaten, in denen sich Ackerseuf und Hederich zeigen, muß
 bei trockenem Wetter ausgeführt werden. Sehr geeignet
 hierzu sind die Hederichspritzen von Gebr. Holder in
 Wehingen bei Ulm in Württemberg. — J. —
 Herrn J. G. in M. Verzinkte Zauchfässer sind,
 sofern solche als doppelt verzinkte Saubüchse hergestellt
 sind, entschieden haltbarer als hölzerne und schon aus
 diesem Grund vorzuziehen. Ein wesentlicher Vortheil
 ist auch noch, daß im Sommer die Fässer nicht leer
 werden. Der Anschaffungspreis eines doppelt verzinkten
 Fasses ist zwar etwas höher wie der von hölzernen;
 dafür ist aber die Gebrauchsdauer fast dreimal so lang.
 — L. —
 Herrn B. B. in L. Gegen Ratten giebt es leider
 kein unter allen Umständen wirksames Mittel. Machen
 Sie aus ungelöschtem Kalk und Schweinefett kleine
 Bällchen und streuen Sie reichlich dort aus, wo diese
 Nagethiere ihr Unwesen treiben. Dazu suchen Sie eine
 Ratte zu fangen, die Sie dann über und über mit
 Petroleum begießen und darauf laufen lassen. Das
 Thier sucht dann selbstverständlich die gewohnten Schlupf-
 winkel wieder auf, verleidet aber durch seinen, sämt-
 lichen Kameraden untrüglichen Geruch diesen den Auf-
 enthalt so gründlich, daß sie sich schleunigst zur Aus-
 wanderung entschließen. — L. —
 Herrn Superintendent R. S. in G. Das Violett-
 werden des Johannisbeerweines an der Luft ist auf
 einen Gehalt des Weines an Eisen zurückzuführen, das
 bei der Bereitung in den Wein gelangte. Die Eisen-
 verbindungen nehmen in der angebrochenen Flasche
 Sauerstoff aus der Luft auf und bilden eine schwarz-
 lichbläuliche Verbindung, die mit dem Rot des Weines
 den violettten Farbenton giebt. In Zukunft ist zu starke
 Berührung des Saftes mit Eisen zu vermeiden. Sollte
 am vorliegenden Weine der Fehler sehr stark sein, so
 kann durch eine starke Schöpfung derselbe beseitigt
 werden. — L. —

Sern 1. II. in R. Eine gute Milchkuh soll in 12 Monaten fünfmal so viel als ihr Gendicht beträgt Milch produzieren. Biegt sie 10 Centner, soll sie mit nur 50 Centner Milch geben, also ca. 280 Mark Milch erzeugen liefern. Hierzu kommt der Werth eines jungen Kalbes, lagen wir 80 Mark, jedoch der Totalprofit einer Kuh von 10 Centnern jährlich 360 Mark beträgt. Siehen wir hiervon die Kosten für Faltung und Fütterung in der Höhe von 160 Mark ab, so bleibt ein Reingewinn von 200 Mark.

—L—